

Hessischer Rundfunk: **Zuspruch am Morgen**

Freitag, 8. Februar 2008

hr2 - 6:50 Uhr

Pastor **Harald Kufner**
Evangelisch-Freikirchliche Gemeinde Wiesbaden

Parallelwelten

In dieser Woche thematisiert hr2 in den Sendungen „Wissenswert“ Parallelwelten.

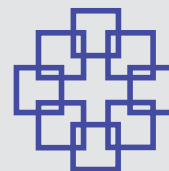
Diese Welten existieren gleichzeitig und doch neben unserer „normalen“ Lebenswelt.

Eine andere Welt fängt schon an, wenn man sich mit einem guten Buch zurückzieht. Manchem bahnt auch schöne Musik oder ein anregender Film den Weg in die Welt der Träume und Sehnsüchte. An Fastnacht gerade hatten einige Spaß daran, sich zu verkleiden, um mal eine andere Rolle zu spielen. Und immer mehr begeben sich in die virtuelle Welt der Computerspiele.

Allerdings verschmelzen diese Welten mehr und mehr mit der realen Welt. Ob Karneval oder virtuelle Computerwelten: Sie beeinflussen das menschliche Verhalten. „Second life“ – eine Art globales Online-Rollenspiel am Computer treibt das sogar weiter. Dort kann man in der virtuellen Marktwirtschaft auch wirklich Geld machen oder verlieren.

Die menschliche Lust auf ein Leben in einer Parallelwelt ist uralte. Ein Grund ist wohl die Unzufriedenheit mit dem tatsächlichen Leben. Da ist vieles so unzulänglich. Manchmal ist es auch einfach nur das Bedürfnis abzuschalten. Einmal Ruhe haben. Aussteigen aus dem Alltag.

Auch die Religionen haben oft den Charakter solcher Parallelwelten. Und wenn Jesus sagt: „Mein Reich ist nicht von dieser Welt“ – dann scheint er das ja auch zu bestätigen. Aber Weltflucht war nicht die Absicht Jesu. Dazu war er viel zu sehr mit dem alltäglichen Leben seiner Zeitgenossen verbunden. Weltfremde Religiosität ist problematisch genug. Und wenn sie extremistisch wird auch meist gefährlich. Jesus weist



Hessischer Rundfunk: **Zuspruch am Morgen**

Freitag, 8. Februar 2008

hr2 - 6:50 Uhr

Pastor **Harald Kufner**
Evangelisch-Freikirchliche Gemeinde Wiesbaden

allerdings darauf hin. Bei Gott gelten oft andere Regeln, als unter uns Menschen. Unter Gottes Herrschaft braucht nicht mehr der Kampf ums Überleben ausgefochten zu werden. Menschen erfahren vielmehr: Ich bin angenommen, akzeptiert und geliebt. Diese Botschaft hat Jesus den Menschen nahe gebracht. Und doch weist er darauf hin: „Sein Reich“ kann man nicht einfach so identifizieren und festlegen. Weder an einem bestimmten Ort noch in einer bestimmten Organisation ist es greifbar – und sei es die christliche Kirche. Jedes Mal, wenn Menschen meinen: Da ist es! Oder: Dort ist es! – dann sind sie auf dem Holzweg.

Jesu Reich fängt in den Menschen an – oder gar nicht. Es beginnt da, wo Jesus entscheidende Bedeutung für mein Leben erhält. Auf diese Weise will Gott die Welt verwandeln. Aber nicht indem er eine Parallelwelt schafft. Schließlich ist die Flucht in andere Welten keine Lösung. Gott beginnt die Welt zu verwandeln, indem er mich verändert. Jesus will keine religiöse Welt neben die anderen Welten setzen, sondern das Zentrum meines Lebens und aller meiner Lebenswelten sein. Ich erfahre das so, dass sein Frieden und seine Liebe in alles hineinstrahlen, was bei mir unzulänglich ist – auch in das, wovor ich eigentlich davon laufen möchte.

Wenn mir die „normale“ Welt zu wenig scheint, dann erinnert mich Jesus: Diese Welt ist Gottes Welt. Er freut sich mit, wenn es Grund zur Freude gibt. Und er leidet mit, wenn etwas schwer wird. Ich brauche aus dieser Welt nicht zu flüchten.